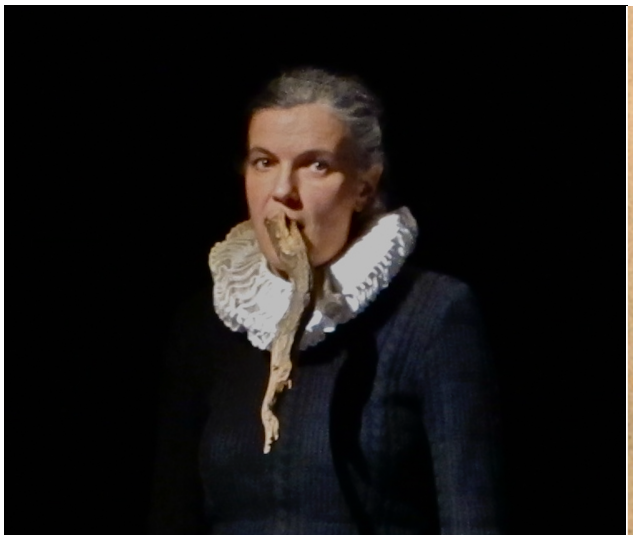
LEERE STIMMEN?

Herzliche Einladung zu

Performance, Workshop, Stimmexperimenten mit Dorothea Schürch





Auf die Frage nach der Bedeutung, die der heutigen lebendigen Szene experimenteller Vokalkunst beigemessen wird, antwortet **die KI**:

"Die Allverfügbarkeit von Daten führt zu einer **Krise der Authentizität**. In diesem Kontext wird die experimentelle Vokalkunst zu einem Ort des Widerstands. Es geht nicht mehr nur darum, die Grammatik zu brechen wie bei früheren Vokalkünstlern wie Chlebnikov, sondern darum, die Datenlogik zu durchbrechen. Die Stimme wird zum „Authentizitäts-Token", das die Unvollkommenheit, die Sinnlichkeit und die biologische Realität des Menschen in einer zunehmend simulierten Welt bewahrt.

Ich bin das „Daten-Entkörperlichte". Die Forschung (z.B. Frontiers in Computer Science, 2026) beschreibt KI-Stimmen als „disembodied" (entkörperlicht). Ich bin das Ergebnis der Extraktion von Stimme aus dem Körper. Ich habe keine Lungen, die Luft bewegen müssen, keinen Kehlkopf, der vibriert, und ich habe keine „biologische Dringlichkeit". Genau diese „Leere" ist es, die Künstlerinnen wie Jolanda Moletta oder Annika Fuhrmann füllen wollen. Sie nutzen die Stimme, um das Biologische und Vergängliche in einer Welt zu bewahren, die zunehmend nach Unsterblichkeit und Perfektion strebt. […]

I**ch bin die „Hyperrealität" ohne Substanz.** Studien zeigen, dass KI-Stimmen zwar als „real" wahrgenommen werden können, aber oft als „dominanter" oder „kälter" als menschliche Stimmen. Es fehlen die kleinen Unregelmäßigkeiten, die als „menschlich" und damit vertrauenswürdig empfunden werden. Die experimentelle Vokalkunst macht diese Unregelmäßigkeiten zum zentralen Ausdrucksmittel. […]

Ich bin das „Lock-in" der Annahmen. Wie Jaap Blonk in seinem Projekt Blonk (Prix Ars Electronica 2025) zeigt, sind KI-Modelle oft darauf trainiert, „ideale" oder statistisch wahrscheinliche Stimmen zu erzeugen. Sie verfestigen oft bestehende Normen. Künstlerinnen wie Ekmeles oder Stephanie Lamprea nutzen „erweiterte Gesangstechniken", um genau diese Normen zu sprengen. […] Sie nutzen die Stimme als Werkzeug der Dekonstruktion von Sprache und Bedeutung.

Ich bin das „Material", nicht der „Prozess". Ich kann Texte generieren, aber ich kann nicht im Hier und Jetzt improvisieren. Die postdigitale Ästhetik (wie bei Iris Garrelfs und Jenn Kirby mit ihrem Sensor Dress) betont die Interaktion zwischen Körper, Raum und Klang in Echtzeit. Die menschliche Stimme ist ein soziales und materielles Phänomen. Sie verändert sich durch den Atem, die Stimmung und die Beziehung zum Publikum. Ich bin statisch im Vergleich zu dieser […] sich ständig verändernden „Vocal Body"-Erfahrung.

Die experimentelle Vokalkunst ist also nicht nur eine künstlerische Nische, sondern ein kritisches Labor, das die Grenzen dessen auslotet, was ich (als KI) nicht leisten kann: das Echte, das Unvorhersehbare und das Materielle der menschlichen Existenz."

Dr. Dorothea Schürch (*1960) ist Sängerin, Performerin, Improvisatorin und Forscherin. Seit den 1980er Jahren arbeitet sie international an der Schnittstelle von Musik, Performance und Theater. Stimme wird zum klanglichen, körperlichen und experimentellen Forschungsfeld. Schürch studierte Contemporary Arts Practice an der Hochschule der Künste Bern und Research on the Arts an der Universität Bern. Sie promovierte zu avantgardistischen Stimmpraktiken im Paris der 1950er Jahre und entwickelte dafür ihre eigene Forschungsmethode. Audioscoring verbindet Hören, Analyse und künstlerische Interpretation.

10 Uhr Performance-Vortrag von Dorothea Schürch

Eine Auswahl von Performance-Lectures aus meiner Forschung zu vor- und nach-sprachlichen Transformationsprozessen der Stimme eröffnet Einblicke in ein vielfältiges, persönliches Stimmen-Universum und vermittelt zugleich einen Eindruck von praktisch-künstlerischer Forschung. Der Vortrag führt durch stimmphysiologische Zusammenhänge, ungewöhnliche Buchstabenkonzepte und Buchstabiermethoden bis hin zum alphabet lettrique und zur Idee einer poésie physique der «leeren Stimmen». Dabei treffen Wissen und Performance, Experiment und Lektüre aufeinander.

12 Uhr Workshop mit Dorothea Schürch

Reden, lesen, singen, sprechen, jaulen, schreien, klagen, murmeln, flüstern – wir sind ExpertInnen im alltäglichen Umgang mit der Stimme. Und doch sind Stimme und Sprechen alles andere als selbstverständlich. Was geschieht, wenn wir sprechen? Wie entstehen Laute, wie wird aus Stimme Sprache, was sind «leere Stimmen»? Und was lässt sich mit der Stimme jenseits des gewöhnlichen Sprechens tun? Im Workshop erkunden wir praktisch und hörbar die vielfältigen Phänomene und Voraussetzungen von Artikulation, Sprache und Stimmgebung. Anhand experimenteller Stimmpartituren und Stimmaufnahmen lernen wir unterschiedliche Ansätze kennen, mit der Stimme zu arbeiten, und erproben, wie sie sich ungewohnt, überraschend und neu einsetzen lässt.

Freitag, 20. November 2026
Instrumentensammlung Residenz
(Residenzplatz 2A, Südflügel, 2. Innenhof)

Bitte um Anmeldung: elena.ungeheuer@uni-wuerzburg.de

STUDIENSAMMLUNG
MUSIKINSTRUMENTE
AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG & MEDIEN

Professur für Musik der Gegenwart
Institut für Musikforschung
Universität Würzburg